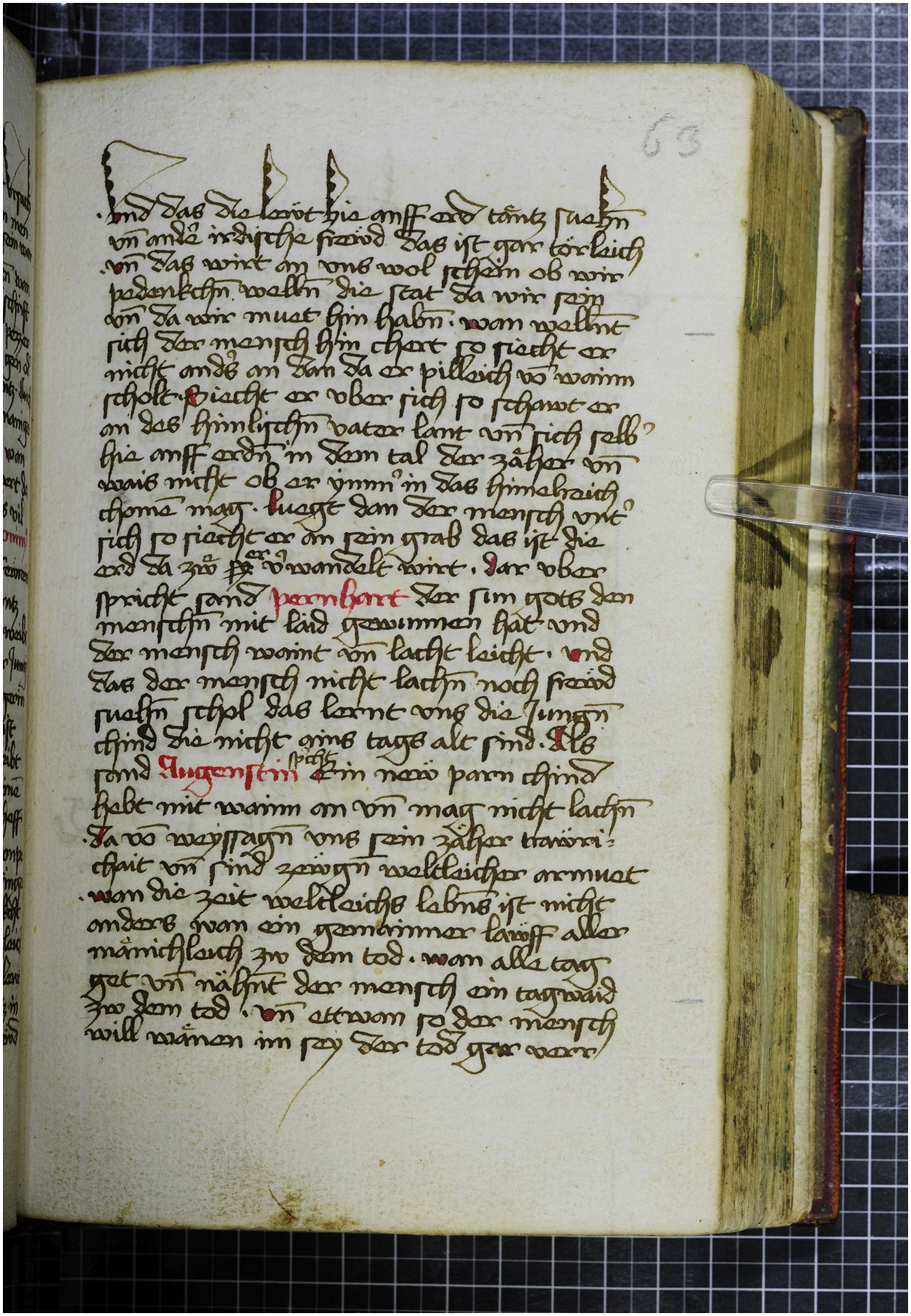
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40716
Copyright: Melk, Benediktinerstift



63

Und das die leüt hie auff erd tüntz suchn
vn andä irdischs freüd das ist gar törlich
vn das wirt an uns wol schein ob wir
pedenkchn wellen die stat da wir sein
on da wir must hin haben. wan wellnt
sich der mensch hin chert so sieht er
nicht andä an den da er pilleich vo warm
scholt. Siecht er ober sich so schawt er
an das himlischn vater lant vn sich selb
hie auff erdn in dem tal der zäher vn
weis nicht ob er ynnn in das himelreich
chome mag. Lueget den der mensch vnt
sich so sieht er an sein grab das ist die
erd da zů er wandelt wirt. Der ober
spricht sand Bernhart der sun gots den
mensch mit laid gewunnen hat vnd
der mensch weint vn lacht leicht. Und
das der mensch nicht lachn noch freüd
suchn schol das lernt uns die Jungn
chind die nicht eins tags alt sind. Als
sand Augenstein spricht ein neü parn chind
hebt mit warm an vn mag nicht lachn
Da vo weissagn uns sein zäher traüri-
chait vn sind zeügn weltleicher armuet
Wan die zeit weltleichs labns ist nicht
anders wan ein gemeinner laüff aller
mänichleich zu dem tod. Wan alle tag
get vn nähnt der mensch ein tagwaid
zu dem tod. vn ettwan so der mensch
will wänen im sey der tod gar verr